

Die Tatsache der Auferstehung Jesu Christi

Eines Freitagabends kommt Joseph von Arimathia, ein angesehener Ratsherr, nach Hause und begrüßt seine Frau mit den Worten:

"Ich muss dir etwas gestehen: Gerade habe ich unser neu angelegtes Familiengrab für jemand anderen zur Verfügung gestellt."

Antwortet seine Frau erregt: "Aber wir haben es doch für uns gerade erst mit großem Aufwand in den Fels schlagen lassen!"

Erwidert Joseph: "Aber es ist doch nur vorübergehend!"

H.-J. Eckstein

Die Auferstehung Jesu Christi ist einer der Punkte, gegen die in Diskussionen zum Thema Glaube gerne "geschossen" wird, weil es absolut unmöglich und damit unglaublich sei. Und wenn dieses von den Christen zu Recht als für ihren Glauben elementar bezeichnete Ereignis nicht stimmen kann, dann könne man mit Fug und Recht auch den ganzen Rest vergessen.

Und das wiederum heißt: Die Auferstehung Jesu Christi ist der Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens. So sagt es auch der Apostel Paulus in 1. Kor. 15.

Die Bibel schildert uns die erste Konfrontation mit der Auferstehung:

Lk. 24

1Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten. 2Sie fanden aber den Stein weggerollt von dem Grab 3und gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht. 4Und als sie darüber bekümmert waren, siehe, da traten zu ihnen zwei Männer mit glänzenden Kleidern. 5Sie aber erschrakten und neigten ihr Angesicht zur Erde. Da sprachen die zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: 7Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. 8Und sie gedachten an seine Worte.

Ziel dieser Ausarbeitung ist es, zu zeigen, dass die Auferstehung tatsächlich stattgefunden hat und keine Phantasterei ist. Dabei ist klar, dass dies nur bruchstückhaft geschehen wird und nicht alle Pro-Argumente angeführt werden können.

1. Auferstehung im AT

Dass Jesus auferstehen wird, wird ja schon im AT vorausgesagt. Hunderte von Jahren, bevor er überhaupt einen Fuß auf diese Erde gesetzt hat. Diese Voraussagen sind anfänglich noch ziemlich allgemein, gewinnen im Laufe der Zeit jedoch an Präzision.

Sehr bekannt ist das sogenannte Protevangelium (heißt einfach *erste gute Nachricht*):

1. Mo. 3, 15

Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Dieser Vers wird allgemein so verstanden, dass das Zertreten des Kopfes auf den Tod Jesu bezogen ist und der Stich in die Ferse der endgültige Sieg Jesu ist.

Ps 16, 9-11

9 Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher liegen. 10 Denn du wirst mich nicht dem Tode überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.

Dies ist ein Abschnitt aus einem Psalm des Königs Davids. Warum bezieht sich das auf Jesus? Wie alle Menschen ist David selbst gestorben und er wurde begraben (sein Grab kann man bis heute besichtigen). Daher können sich diese Aussagen nur auf Jesus Christus beziehen.

Ps 22

16 Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. 17 Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat mich umringt; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. 23 Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeinde rühmen. 26 Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

Ps. 22 ist ja einer der messianischen Psalmen. Wer ihn mal komplett liest, stellt fest, dass er zu 100% auf Jesus hinweist. Die Aussagen hier sind:

- Jesus wird sterben ("Du legst mich in des Todes Staub")
- Anschließend die Verkündigung, das Rühmen in der Gemeinde (V. 23). Das kann nur jemand tun, der lebt.
- Man beachte die Reihenfolge: Erst sterben, dann leben.

Jesaja 53

4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. 9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, 10 So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen. 11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Auch hier die korrekte Reihenfolge: Erst die Leidensgeschichte Jesu, dann seine Grablegung und die abschließende Auferstehung:

Wir sehen hier den Messias, der für unsere Sünde gelitten hat und gestorben ist (V. 4-5). Er wird nach seiner Grablegung (V. 9a) in die Länge leben (V.10b) und wieder das Licht schauen (V.11a).

So weit die alttestamentlichen Beispiele. Ganz klar: Die hier zitierten Bibelstellen sind aus dem Textzusammenhang zitiert. Wenn man sich aber den gesamten Text anschaut, wird deutlich, dass jeweils vom Tod und der Auferstehung Jesu die Rede ist.

2. Das NT

Lk. 24

25 Da sagte Jesus zu ihnen: »Ihr unverständigen Leute! Wie schwer fällt es euch, all das zu glauben, was die Propheten gesagt haben! 26 Musste denn der Messias nicht

das alles erleiden, um zu seiner Herrlichkeit zu gelangen?« 27 Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog – zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten.

Für Jesus ist die Erfüllung der Vorhersagen des Alten Testaments der "Hauptbeweis" seiner Auferstehung. Es war ihm ganz wichtig, dass seine Jünger nicht nur glauben, weil sie etwas sehen – er wollte, dass sich ihr Glaube auch auf die Erfüllung der alttestamentlichen Voraussagen gründet und dass sie begreifen, dass AT und "NT" eine Einheit bilden - und dass alles zu Gottes Heilsplan gehört.

Warum? Die atl. Vorhersagen und ihre Erfüllung sind offensichtlich eine festere Grundlage für unseren Glauben als unser eigenes subjektives Erleben des Auferstandenen.

Deshalb hat ja auch Petrus in seiner Pfingstpredigt auf 1000 Jahre alte Aussagen Davids verwiesen. Und auch deshalb haben wir ja vorhin den Ps 16, 8-11 gelesen. Hier Ausschnitte aus der Rede des Petrus, der diesen Psalm zitiert:

Apg 2, 27

24 Doch Gott hat ihn aus der Gewalt des Todes befreit und hat ihn auferweckt; es zeigte sich, dass der Tod keine Macht über ihn hatte und ihn nicht festhalten konnte. 25 Schon David sagt (und eigentlich ist es Jesus, der hier spricht): ›... Sogar noch dann, wenn mein Körper im Grab liegt, gibt es Hoffnung, 27 denn ´ich weiß, dass` du mich nicht im Totenreich lässt; du wirst deinen heiligen ´Diener` nicht der Verwesung preisgeben.

Ich wiederhole es gerne: Weil David gestorben ist und begraben wurde, beziehen sich diese Aussagen auf Jesus. UND: Petrus sagt hier: "Eigentlich spricht Jesus in dem Psalm."

Weiter ist natürlich zu erwähnen, dass Jesus selbst seine Auferstehung vorhergesagt hat. Diese Aussage finden wir in allen 4 Evangelien: Mt. 16, 21; Mk. 8, 31; Lk. 9, 22; Joh. 2, 19ff.

Und wenn wir dann im NT weiter lesen (Apg., Briefe), sehen wir, dass alle Autoren die Auferstehung Jesu bezeugen bzw. voraussetzen - und damit die Erfüllung der atl. Vorhersagen. Als Paulus in Antiochia in Pisidien predigte, machte er dazu eine eindeutige Aussage:

Apostelgeschichte 13

30 Aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt, 31 und als der Auferstandene hat er sich über viele Tage hin denen gezeigt, die ihn auf seinem Weg von Galiläa nach Jerusalem begleitet hatten und die heute als seine Zeugen vor dem israelitischen Volk stehen. 32 Und nun sind Barnabas und ich hier, um euch diese gute Nachricht zu überbringen: Was Gott unseren Vorfahren zugesagt hatte, 33 das hat er jetzt eingelöst, sodass es uns, den Nachkommen, zugute kommt. Er hat seine Zusage erfüllt, indem er Jesus auferweckte. Damit ist eingetreten, was im zweiten Psalm steht, ´wo Gott sagt` : ›Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt.

Die Vorhersage des AT, auf die Paulus sich hier bezieht, steht in Ps. 2, 7.

Warum erzählt Paulus das? Warum ist es so wichtig, dass Jesus tatsächlich auferstanden ist? Das macht Paulus uns in den nachfolgenden Versen klar:

Apostelgeschichte 13

37 Der jedoch, den Gott auferweckt hat, verweste nicht. 38 Ihr sollt daher wissen, Geschwister, dass es durch Jesus Vergebung der Sünden gibt; das ist die Botschaft,

die Gott euch verkünden lässt. Wozu das Gesetz des Mose nie imstande war, 39 das hat Jesus möglich gemacht: Jeder, der an ihn glaubt, wird von aller Schuld freigesprochen. 40 Jetzt liegt es also an euch zu verhindern, dass 'das Unheil über euch' hereinbricht, von dem im Zwölfprophetenbuch zu lesen ist. 'Dort sagt Gott:' 41 ›Seht her, ihr, die ihr meine Weisungen missachtet, staunt, 'erschreckt' und geht zugrunde! Denn schon bald werde ich etwas ganz Außergewöhnliches tun; wenn euch jemand davon berichten würde, würdet ihr ihm nicht glauben.

Dass Jesus auferstanden ist, ist für uns von lebenswichtiger und Leben rettender Bedeutung! Wir haben es hier schwarz auf weiß: Wer Gottes Existenz und seine Gebote missachtet, wer seine Richtlinien mit leichter Hand übertritt, wird zugrunde gehen (V. 41).

Genau so klar ist aber auch, dass dieses Unheil verhindert werden kann: "Jeder, der an ihn [Jesus] glaubt, wird von aller Schuld freigesprochen." (V. 42) Und das ist NUR möglich, weil er auferstanden ist. Das war die Vervollständigung seiner Aufgabe hier auf der Erde. Wäre Jesus tot geblieben, hätte Satan gewonnen.

Aber so: Jesus Christus IST auferstanden, er hat seinen Auftrag komplett erfüllt und für den, der glaubt, gibt es Vergebung und Gemeinschaft mit Gott.

3. Außerbiblische Argumente

Zu guter Letzt noch einige Argumente, warum der Bericht der Bibel über die Auferstehung Jesu wirklich stimmt. Es sind keine Argumente aus der Bibel - dass deren Bericht in sich schlüssig und damit glaubwürdig ist, ist hoffentlich klar geworden. Es geht um historische Fakten und Logik.

a) Von verschiedenen zuverlässigen Historikern dokumentiert

Z.B. waren Josephus (ca. 37-110 AD), Ignatius (ca. 50-115 AD), Justin der Märtyrer (ca. 100-165 AD) und Tertullian (ca. 160-220 AD) davon überzeugt, dass die Auferstehung tatsächlich geschehen ist. Sie bestätigen die Evangelien.

Andere Historiker des 1. und 2. Jahrhunderts (darunter Cornelius Tacitus, Sueton, Plinius Secundus und Lucian von Samosata) schrieben über den Einfluss, den die Auferstehung auf die Menschen ihrer Zeit hatte.

b) Viele Menschen waren Augenzeugen der Auferstehung

Nach seiner Auferstehung erschien Jesus mindestens 10 mal den Menschen, die ihn gekannt hatten, und es waren bis zu 500 Menschen, die ihn zur gleichen Zeit gesehen haben. Diese Erscheinungen waren keine Halluzinationen, denn Jesus hat bei diesen Gelegenheiten mit seinen Nachfolgern gesprochen und gegessen, und sie haben seinen Körper berührt.

c) Sicherheitsmaßnahmen

Hintergrund

Die jüdischen Würdenträger waren beunruhigt, weil sich Tausende Christus zuwandten. Um politische Probleme zu vermeiden, war es sowohl für die Römer als auch für die Juden von Vorteil, sicherzustellen, dass Jesus beseitigt wurde.

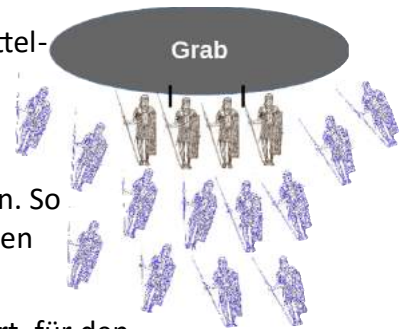
So kamen die Oberpriester und Pharisäer zusammen zu Pilatus und sagten: "Herr, wir haben uns erinnert, dass jener Verführer sagte, als er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich wieder auf. So befiehl nun, dass das Grab gesichert werde bis zum dritten Tag, damit nicht etwa seine Jünger kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: "Er ist von den Toten auferstanden."

Pilatus sagte zu ihnen: "Ich gebe euch eine Wache. Geht und sichert das Grab, wie ihr es für nötig haltet!" Und so "gingen sie zum Grab, versiegelten den Stein am Eingang gemeinsam mit der Wache und ließen diese beim Grab zurück".

Was war die römische Garde?

Eine römische Wache war keine Ein-, Zwei oder Dreimanntuppe. Es gibt ja Bilder vom Grab Jesu Christi die ein oder zwei Männer zeigen, die mit hölzernen Speeren und Miniröcken herumstehen. Das ist ... ein bisschen naiv. Eine römische Wacheinheit war eine Elitetruppe von 4 bis 16 Mann. Jeder Mann war dazu ausgebildet, 4 m² Boden zu bewachen. So konnten 16 Männer 64 m² gegen ein ganzes Bataillon verteidigen und halten.

Das kann man sich etwa so vorstellen: Vier Männer waren unmittelbar vor dem zu schützenden Objekt platziert. Die anderen zwölf schliefen in einem Halbkreis vor ihnen, mit den Köpfen nach innen gerichtet. Um zu stehlen, was diese Wachen beschützten, hätten Diebe zuerst über die Schlafenden hinweg steigen müssen. So war es für Eindringlinge praktisch unmöglich, über die Schlafenden hinwegzugehen, ohne sie zu wecken.



Und dann sind diese Elitesoldaten geflohen. Sie verließen den Ort, für den sie verantwortlich waren. Das musste von den Juden und Römern unbedingt wegerklärt werden, denn die Disziplin der Römer war außergewöhnlich gut. Auf Flucht stand die Todesstrafe. Und bei so was waren die Römer unangenehm erfinderisch.

Diese Disziplin der Römer spricht sehr dafür, dass die Soldaten ihren Platz nicht verlassen hätten. Sie wären auch nicht zum Hohepriester gegangen. Das taten sie nur, weil sie Angst vor ihrem Vorgesetzten und der Möglichkeit der Todesstrafe hatten. Und weil das Grab trotz der Sicherheitsmaßnahmen leer war.

Um diesen Männern zu helfen, insbesondere aber, um die Auferstehung weg zu reden, bestachen die Hohepriestern dann die Soldaten und versuchten so, die Angelegenheit zu vertuschen.

Römisches Siegel

Matthäus berichtet:

"Sie aber gingen hin und sicherten, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, das Grab mit der Wache."

Etwas zu versiegeln bedeutet ja, zu bestätigen, dass es echt oder original ist. So war das Siegel an Jesu Grab ein öffentliches Zeugnis dafür, dass der Leichnam Jesu tatsächlich dort war.

Der Sinn dieser Prozedur war, zu verhindern, dass irgend jemand den Grabinhalt antasten konnte. Das lief so: Nachdem die Wache das Grab inspiziert hatte, wurde ein Seil über den Stein gespannt und an den Enden mit Siegelton befestigt. Schließlich wurden die Tonklumpen mit dem offiziellen Zeichen des römischen Statthalters versiegelt.

Jeder der versucht hätte, den Stein vom Grabeingang fortzubewegen, hätte das Siegel gebrochen. Die Konsequenzen, die das Brechen eines Siegels nach sich zog, waren schwerwiegend. Das "FBI" und der "CIA" des Römischen Reiches wurden eingeschaltet, um den Verantwortlichen zu finden. Wenn er gefasst wurde, wurde er gnadenlos durch Kreuzigung mit dem Kopf nach unten hingerichtet. Deshalb fürchteten sich die Menschen davor, das Siegel zu brechen. Auch die Jünger zeigten Anzeichen von Feigheit und versteckten sich.

Aber was lesen wir in den Evangelien? Das Siegel war erbrochen, das Grab war leer.

Das leere Grab

Dass das Grab leer war, lässt sich nach allen historisch feststellbaren Fakten schwerlich bestreiten. Denn:

- Nicht einmal die Gegner Jesu bestreiten es. Sie haben darauf ja adäquat reagiert.
- Frauen werden als erste Zeugen genannt, die das leere Grab sehen. Das Zeugnis der Frauen galt damals nichts. Hätten die Jünger die Berichte um die Auferstehung erfunden, hätten sie garantiert nicht Frauen als erste Zeugen der Auferstehung benannt.
- Für die Jünger besitzt das leere Grab zunächst keine Beweiskraft für die Auferstehung. Ihre ersten Reaktionen auf die Mitteilungen der Frauen sind Unglaube und Spekulationen. Sie können sich das leere Grab nicht erklären. Erst später, als ihnen Jesus erscheint, wird ihnen die Bedeutung klar. Das spricht deshalb gegen die Annahme, dass sie das Leersein des Grabes erfunden hätten. Es ist genau umgekehrt: Erst die Wirklichkeit der Auferstehung öffnet ihnen die Augen dafür, warum das Grab leer war.
- Schließlich ist zu bedenken: Die Behauptung der Jünger, dass Jesus auferstanden ist, hätte sich in Jerusalem nicht einen Tag halten können, wenn das Grab nicht wirklich leer gewesen wäre. Jeder hätte sagen können: Seht, er liegt doch noch drin! – Aber es war eben kein Leichnam mehr im Grab zu finden. Trotz der Sicherheitsmaßnahmen.

Sichere Beweislage

Prof. Paul L. Maier, Fachmann für Alte Geschichte stellt fest:

"Wenn man alle Zeugnisse sorgfältig und fair abwägt, ist es nach den Gesetzen der historischen Forschung tatsächlich gerechtfertigt, zu schließen, dass das Grab des Joseph von Arimathia, das Grab, in dem Jesus bestattet war, am Morgen des ersten Ostertages wirklich leer war. Nicht die Spur eines Beweises ist bisher in den literarischen Quellen, Inschriften oder in der Archäologie gefunden worden, die diese Feststellung widerlegen würde."

Zusammenfassung

Durch Jahrhunderte ziehen sich die Aussagen zur Auferstehung Jesu hindurch. Wir haben uns alt- und neutestamentlich Belege angeschaut, die absolut übereinstimmen. Außerbiblische Quellen bestärken das, was die Bibel uns sagt.

Wichtig festzuhalten ist auch: Was Paulus von der Bedeutung und Wirkung der Auferstehung gesagt hat, ist wahr und ernst zu nehmen: Dass Jesus auferstanden ist, ist für uns von lebenswichtiger und Leben rettender Bedeutung! Wer Gottes Existenz und seine Gebote missachtet, wer seine Richtlinien mit leichter Hand übertritt, wird zugrunde gehen.

Genau so klar ist aber auch, dass dieses Unheil verhindert werden kann: "Jeder, der an ihn [Jesus] glaubt, wird von aller Schuld freigesprochen." Und das ist möglich, weil er auferstanden ist.